

Gerold Kunz

# Himmelhoch und in den Hang gelegt

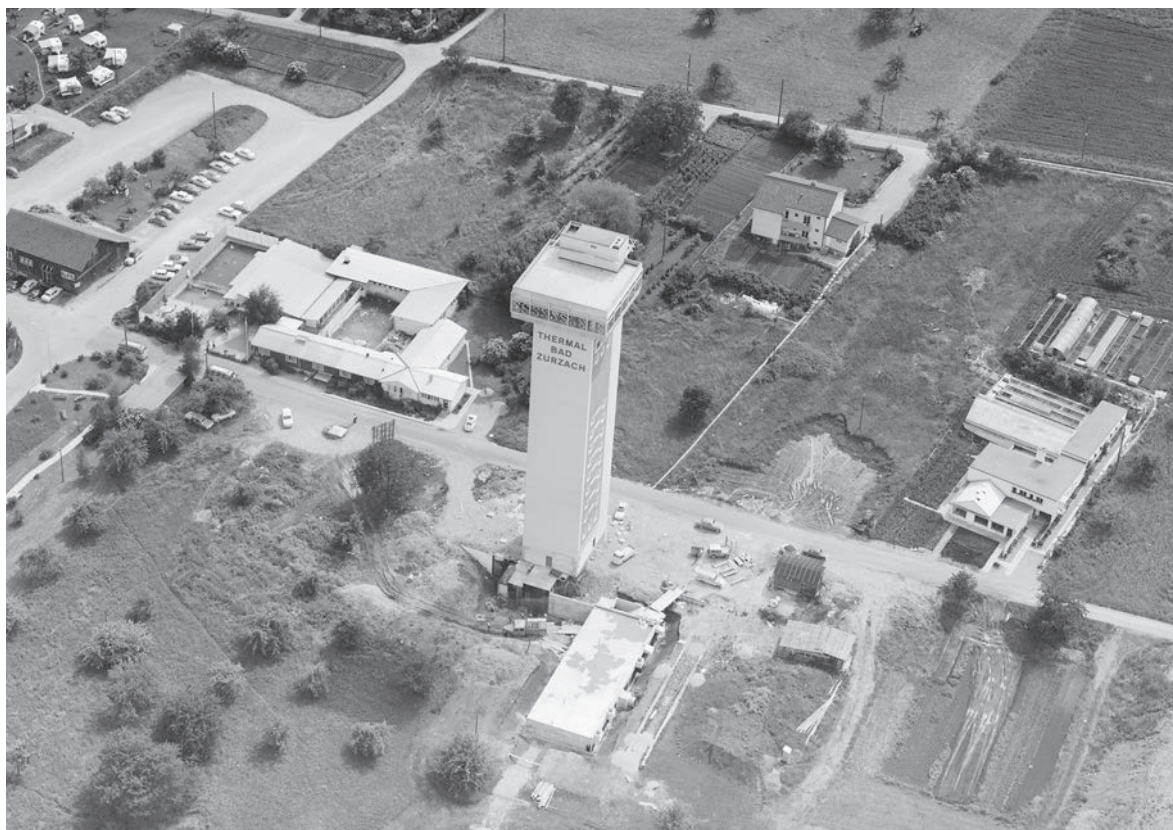
## Zwei eigenwillige Hotelbauten der Schweizer Nachkriegsmoderne

Der Blick auf zwei unterschiedliche Tourismusbauten aus den Nachkriegsjahren deckt Gemeinsamkeiten auf. Sowohl der Hotel­turm in Zurzach als auch das Hotel Atlantis am Abhang des Uetlibergs sind auf der grünen Wiese ausserhalb des Zentrums entstanden. Beide zeugen von einem Zukunftsglauben. Heute haben sie Denkmalstatus. Worin liegen ihre Qualitäten?

Zu den ungewöhnlichsten Hotels der Schweiz zählt vermutlich das Turmhotel des Thermalbads Zurzach, erstellt 1959–1964 auf der grünen Wiese. Sowohl seine Lage abseits des historischen Fleckens als auch die gewählte Kubatur sind einzigartig. Im schlanken Hotel­turm befinden sich auf einer Grundfläche von 12,5 × 8,9 Metern 32 Gästezimmer (verteilt auf acht Geschosse), die Reception und Verwaltungsräume. Bekrönt wird der Turm im 16. Stockwerk mit einem Aussichtsr­estaurant mit begehbarem Flachdach. Im 10. und

11. Obergeschoss, über den Zimmergeschossen, befindet sich ein Reservoir mit einem Fassungsvermögen von 100 Kubikmetern. Es versorgte die Bäder mit dem Wasser der 1914 in 416 Metern Tiefe entdeckten Heilquelle.

Der vom Architekten Fedor Altherr (1896–1980) geplante Hotel­turm ist der erste Baustein des von ihm geplanten Bäderquartiers. In seinem nicht realisierten Konzept nahm der Turm die Funktion eines Empfangsgebäudes ein. Diese büsste das Hotel später ein, als der Ausbau nach



Der Hotel­turm kurz vor Bauvollendung in einer Fliegeraufnahme vom 4.6.1964. ETH-Bibliothek, Com\_F64-02624

Plänen des Zürcher Architekten Werner Stücheli erfolgte, jedoch ohne seinen Wahrzeichencharakter zu verlieren. Stüchelis Richtprojekt ging 1965 aus einem geladenen Wettbewerb hervor. Indem er den Turm vis-à-vis den Aussenbädern setzte, die als ein Novum in der damaligen Heilbäderarchitektur gelten, wurde die Wechselwirkung von Freibad und Turm zum unverkennbaren Merkzeichen, was sich für die Vermarktung vielfältig nutzen liess. Doch obwohl Papa Moll 2012 in Zurzach baden ging, liess sich die Hotelschliessung nicht abwenden. Das Turmhotel war in die Jahre gekommen und schwierig zu betreiben. Um 2016 wurde der Betrieb eingestellt.

### Baukulturzeuge gesichert

Der Turm hat wechselvolle Jahre hinter sich. Verschiedene Pläne für einen Ersatzneubau wurden diskutiert. Unbestritten ist seine Wirkung als Wahrzeichen, bestritten wird seine architektonische Qualität.<sup>1</sup> Der technische Charakter prägt die Architektur des schmalen, hochaufragenden Turms mit seiner Aussichtskanzel, die entfernt an ein Stellwerk oder einen Flughafenkontrollturm erinnert. Die Sichtbacksteinwand ist sein einziger Schmuck. Ein Gutachten der eidgenössischen Kommissionen empfiehlt 2018 den ungeschmälernten Erhalt des Turms in Substanz und äusserer Erscheinung.<sup>2</sup> Die Zukunft des Hotelturms als Baukulturzeuge scheint vorerst gesichert, die Zukunft als Hotelbetrieb hingegen noch nicht.

Stüchelis Richtplan blieb unvollendet. Der Ausbau erfolgte dennoch nicht planlos. Für die Realisierung wurden teils namhafte Architekturbüros engagiert, darunter das Büro von Annemarie und Hans Hubacher-Constam und Peter Issler. Sie stellten 1984 das Kurhotel/Hotel Therme fertig, das auf einem sechseckigen Grundriss aufbaut und von der Ernst Göhner AG ausgeführt wurde. Das Team der seit den 1950er Jahren mit Vorfabrikation vertrauten Architekten und der auf Vorfabrikation spezialisierten Unternehmung hätte eine Spitzenleistung erwarten lassen, doch das Resultat überzeugt wenig, wie auch das 1987 eröffnete Park Hotel.

Kurhotel/Hotel Therme und Parkhotel wurden ausserhalb des Kernareals errichtet, und beide weichen vom orthogonalen Raster der Grundanlage ab. Sie beanspruchen mit dem polygonalen Grundriss einen Solitärstatus. In seinem Gutachten von 2016 spricht Fabian Furter nur wenigen Bauten der gesamten Bäderanlage eine kommunale Schutzwürdigkeit zu.<sup>3</sup> Altherrs Hotelurm und Stüchelis Bauten, die auf dem Richtplan von 1966 basieren, zählen dazu, nicht aber die Bauten von Hubacher und Issler.



**Unverkennbares Merkzeichen:** Freibad und Turm. Archiv Marcel Just, Zürich



**Papa Moll besucht das Thermalbad Zurzach:** «Oben ist es speziell, lässt uns dort zu Mittag essen, das bleibt sicher unvergessen!» Illustration von Rolf Meier aus dem Buch *Papa Moll geht baden*, 2012. © Orell Füssli AG, Globi Verlag, Zürich

**Hotel Atlantis kurz vor Bauende in einer Luftaufnahme.** Archiv Hubacher und Issler





## Blick über Stadt und See

Anders verhält es sich mit dem 1970 eröffneten Hotel Atlantis in Zürich, das seit 2013 unter Denkmalschutz steht. Das flache, in den Nordhang des Uetlibergs gelegte Gebäude mit seinem unverwechselbaren, Y-förmigen Grundriss hatte einen fulminanten Start als Residential Hotel. Es wurde für Feriengäste und Kongressbesuchende konzipiert und bot einen «angenehmen Aufenthalt in ruhiger Lage und inmitten einer landschaftlich schönen Umgebung mit Blick über Stadt und See».

Der Standort wurde im Hinblick auf die Westtangente gewählt, eine Expressstrasse, die das Hotel mit dem Flughafen hätte verbinden sollen, aber nie gebaut wurde. Für den Bau konnte am Siedlungsrand von Zürich Landwirtschaftsland eingezont werden. Der Hotelbau kam zwischen dem Bauernhof und dem Stadtspital Triemli zu stehen. Mit dem Grundriss reagierten Annemarie und Hans Hubacher-Constam und Peter Issler, die den Wettbewerb 1963 gewannen, auf die unterschiedlichen örtlichen Bedingungen. Mit den drei geschlossenen Stirnseiten blendeten sie die Vorfahrt im Süden, die Spitalanlage im Norden und den Blick in den Wald im Westen aus.

Die auf die Stadt (nach Osten) und zum See (nach Süden) ausgerichteten Zimmer waren alle mit einer dreieckigen Loggia ausgestattet. Sie prägen die Fassaden des auf einem Sockel aufgeständerten dreigeschossigen Zimmertrakts. Die Zimmer lassen sich in einen Schlaf- und Wohnbereich unterteilen. Der in einen Spitz zulaufende Grundriss lenkt den Blick auf die Stadt resp. in die Landschaft. Die rückwärtigen, nach Westen ins Limmattal ausgerichteten Zimmer haben keine Loggien und verfügen über weniger Komfort.

## Schmuckstück Döltschi-Stube

Der zweigeschossige Gebäudesockel enthält alle öffentlichen Hoteleinrichtungen. Neben der weitläufigen Lobby, der Bar, den Clubräumen und dem Hallenbad im Eingangsgeschoss sind dies verschiedene Restaurants und Bankettsäle im darüberliegenden Restaurantgeschoss mit insgesamt 500 Plätzen im Innern und 180 Plätze auf der Gartenterrasse über der Einfahrt.

Schmuckstück ist die Döltschi-Stube, das mit Holzdecke und Kachelofen ausgestattete Ausflugsrestaurant. Das in Kontrast zur modern und edel gestalteten Eingangshalle gehaltene rustikale Restaurant ist als Gegenpol innerhalb des Gastronomiekonzepts zu verstehen. Die Ausstattung kann als Geste an den Standort am Stadtrand – das Hotel wurde auf dem Land des aufgelassenen Döltschihs erstellt – gelesen werden. Mit der volks-

tümlichen Döltzchi-Stube, die direkt von aussen zugänglich ist, und der mondänen Hotelgestaltung (Innenarchitektur: Robert Haussmann und Heinrich Erb) konnten die Bedürfnisse der unterschiedlichen Besuchenden befriedigt werden.

Der Sockel lässt gestalterische Analogien zum Kloster La Tourette von Le Corbusier anklingen, der Grundriss zum 1957 eröffneten UNESCO-Hauptsitz in Paris von Marcel Breuer. Die Umgebung wurde von Fred Eicher im Sinne eines Naturgartens gestaltet. Hubacher und Issler setzten für den Bau auf Präfabrikation. Auch wurde die Zusammenarbeit mit der Generalunternehmung Mobag eingegangen.<sup>4</sup>

## Tourismusarchitektur

Mit dem Bau des Hotels Atlantis war ein Zukunftsglaube verbunden. In Zürich entstanden

zeitgleich mit dem Atlantis weitere Hotels, teils in Flughafennähe, teils mitten in der Stadt. Hubacher und Issler eröffnete der vielbeachtete Bau am Fusse des Uetlibergs weitere Hotelprojekte, darunter das Sporthotel auf dem Stoos, das als Vorbild für die oben erwähnten Zurzacher Hotelbauten diente.<sup>5</sup>

Neben Hotels zählen im Werk von Hubacher und Issler auch Gästehäuser, Heimstätten, Botschaftsgebäude, Messestände und das frühe Engagement Annemarie Hubachers für die SAFFA in einem erweiterten Sinn zur Tourismusarchitektur. Dieses Kapitel der Schweizer Architekturgeschichte ist der Belle Epoque vorbehalten. Die hier präsentierten Hotelbauten, der Hotelurm in Zurzach und das Hotel Atlantis in Zürich, ermöglichen einen Blick auf zwei bedeutende Beispiele der Nachkriegszeit. ●

«  
**Hotel Atlantis kurz vor Bezug mit fertiggestellter Umgebung.** Archiv Hubacher und Issler

**Hotel Atlantis, Zimmer.** Archiv Hubacher und Issler

**Die Döltzchi-Stube im Hotel Atlantis.** Archiv Hubacher und Issler

## Anmerkungen

1 In mehreren Berichten wird die architektonische Qualität in Frage gestellt, z.B.: *Die Botschaft* vom 18.2.2015, AZ vom 25.2.2015, vom 11.5.2016 und vom 3.3.2017.

2 Gutachten der ENHK und der EKD: Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland, Teiländerung Kurzone, Gemeinde Bad Zurzach (AG) vom 15.6.2018.

3 Kurzone Zurzach – Kurzinventar und architekturhistorische Analyse. Fabian Furter, Version vom 30.5.2016.

4 G. R. «Das Hotel «Atlantis» in Zürich. Architekten: Hans und Annemarie Hubacher-Constam und Peter Issler, Zürich». In: *Schweizerische Bauzeitung*, Heft 36/1971, S. 907–912.

5 Matthias Hubacher, Sabina Hubacher, Katharina Issler, Claudia Kuhn (Hg.). *Hubacher und Issler Architekten. Hans Hubacher, Annemarie Hubacher-Constam, Peter Issler. Ausgewählte Bauten 1946–1987*. Zürich 2014

## Bibliographie

Matthias Hubacher, Sabina Hubacher, Katharina Issler, Claudia Kuhn (Hg.). *Hubacher und Issler Architekten. Hans Hubacher, Annemarie Hubacher-Constam, Peter Issler. Ausgewählte Bauten 1946–1987*. Zürich 2014.

## Zum Autor

Gerold Kunz ist Architekt und Fachsekretär der Stadtbildkommission Basel. Von 2008 bis 2021 war er Kantonaler Denkmalpfleger von Nidwalden. Kontakt: [mail@geroldkunz.ch](mailto:mail@geroldkunz.ch)

## Keywords

Hubacher und Issler Architekten, Fedor Altherr, Thermalbad Zurzach, Papa Moll, Hotel Atlantis

## Résumé

### Haut perché et à flanc de colline – deux hôtels singuliers du modernisme d'après-guerre en Suisse

Dans le quartier des bains de Zurzach et sur les hauteurs de Zurich, deux constructions hôtelières illustrent les profondes mutations sociales de l'après-guerre. Édifiés sur d'anciennes terres agricoles, ces édifices introduisent à leur époque des formes architecturales inédites et des programmes fonctionnels audacieux, reflet d'un optimisme résolument tourné vers l'avenir. La tour-hôtel de Zurzach, évoquant une tour de contrôle ou un poste d'aiguillage, abrite un réservoir alimentant les bains thermaux en eau de source. L'hôtel Atlantis de Zurich, conçu à partir d'éléments préfabriqués et inspiré par l'architecture internationale, conjugue une allure cosmopolite au cadre boisé et rustique de la Döltzchi-Stube, un restaurant accueillant les promeneurs locaux. Ces deux réalisations portent la signature de l'architecte Fedor Altherr (Zurzach) et du duo Hubacher & Issler (Zurich), figures majeures de l'architecture hôtelière en Suisse.

## Riassunto

### In alto verso il cielo e ben inseriti sul pendio: due originali edifici alberghieri del modernismo svizzero del dopoguerra

I due alberghi, che si trovano nel quartiere dei bagni termali a Zurzach e nella città di Zurigo, sono rappresentativi del mutamento sociale che ha caratterizzato gli anni del secondo dopoguerra, delineato dalla fiducia nel futuro. Sorti in un'area verde, su un terreno agricolo, entrambi si distinguono per gli inediti contenuti funzionali e l'innovativo linguaggio architettonico. L'albergo a torre (Zurzach), che richiama una torre di controllo o una cabina di manovra, è anche una riserva idrica che alimenta i bagni termali con acqua sorgiva. Il mondanò Hotel Atlantis (Zurigo), realizzato in prefabbricato, fa riferimento a un'architettura internazionale. Oltre a offrire delle camere, l'Atlantis include un ristorante e ospita gli avventori locali nell'accogliente Döltzchi-Stube. I progetti dei due alberghi sono firmati dagli architetti Fedor Altherr (Zurzach) e Hubacher e Issler (Zurigo), entrambi autori di importanti esempi di architettura alberghiera.